

08.03, 5:15 – Der Wecker klingelt. Doch wie an anderen Tagen, wo man noch total verschlafen förmlich aus dem Bett geworfen wird, startet dieser Tag nicht. Voller Freude auf den Tag geht es hinunter in die Küche. Ich schaue nochmal alle Sachen durch und bin kurz vor Abfahrt zum Wettbewerb doch ganz schön nervös.

Nachdem wir auch meinen Teampartner abgeholt haben, fahren wir direkt weiter nach Düsseldorf zur Zentrale der Rheinbahn. Um 7:02 Uhr kommen wir auf dem Gelände der Rheinbahn an, wo dieses Jahr der Jugend forscht Wettbewerb stattfindet. Wir betreten also das Gebäude, gehen in die erste Etage. Jetzt geben wir auch unsere Jacken ab und suchen im Anschluss unseren Stand. Dabei finden wir einen normalgroßen Tisch mit einer Pinnwand dahinter vor, wo schon ein großer Papierstreifen mit unserer Standnummer, dem Projektnamen und unseren Namen angebracht ist. Nachdem nun auch alle Betreuer und Teilnehmer von uns angekommen sind, bauen wir unseren Stand auf. Alles befestigt und zurechtgerückt geht es um 8:30 Uhr zur Begrüßung durch den Wettbewerbsleiter.

Nach einer unspektakulären Begrüßung folgt zunächst das langersehnte Frühstücksbuffet und schon um 9 Uhr starten die Juryrundgänge. Die Zeit schleicht sehr langsam vor sich hin, ich unterhalte mich ab und an mit unseren Tischnachbarn von einer Schule aus Düsseldorf und laufe ein bisschen durch die Gänge, dabei immer die Augen auf unseren Stand gerichtet. Ich darf den Augenblick, in dem die Jury vorbeikommt, nicht verpassen. Mittlerweile ist es schon halb elf, die Zeit scheint fast wie stehengeblieben. Ich frage nun bei den ersten, die die Jury bereits an ihrem Stand hatten, nach, wie die Jury denn so ist. Die anderen Schüler beantworten mir meine Fragen, während ich im Kopf immer wieder meinen Vortrag durchgehe. Jetzt mache ich mich fast verrückt damit. Doch als die Jury dann gegen zwanzig vor elf tatsächlich an unserem Stand angekommen ist, halten wir ganz locker unsere Präsentation. Man fühlt sich jedoch ganz anders, als wenn man vor der Klasse vortragen würde. Es ist wirklich entspannter, die Jury stellte am Schluss noch ein paar Fragen und von da an ist es geschafft.

Nun fiebert man mit den anderen Schülern mit, geht durch die Gassen und schaut sich die Stände der anderen Schülerinnen und Schüler an. Es ist zwölf, Mittagessenszeit. Nach dem Mittagessen fahren wir noch mit einer historischen Straßenbahn von der Rheinbahn bis nach Neuss und machen danach das Gruppenfoto mit allen Teilnehmern. Um 14:30 Uhr kommt dann auch die Presse und die Öffentlichkeit und mein Teampartner und ich werden mit Fragen durchlöchert. Im Anschluss ab 16:30 Uhr gibt es noch die große Siegerehrung. Nach einigen Reden und der Vergabe des Lehrpreises an Frau Gunzer geht es dann anschließend richtig zur Sache. Alle Teilnehmer von Jugendforscht werden der Rangfolge nach aufgerufen und am Ende steht es fest: Ich und mein Teampartner haben mit unserem Projekt einen Sonderpreis „Natur“ gewonnen und unsere eigenen Erwartungen übertroffen!

Nach dem Abbau werden wir von unseren Eltern wieder nach Hause gefahren. Am Ende ist es ein doch anstrengender, aber erlebnisreicher Tag gewesen. Mit einem tollen Gefühl gehe ich an dem Abend ins Bett und schlafe wie ein Fels.

Elias Mitropoulos